



Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

N. 33.

(Erstes Blatt.)

Siegen, Freitag, 16. März

1888.

An dem Grabe



Kaiser Wilhelms.

Traurig hallen dumpfe Glockenklänge
Aus der Hauptstadt durch die Lande fort;
Kaiser Wilhelm trägt man heut' zu Grabe,
Zu dem letzten, stillen Ruheort.

Hoch und hehr war uns Dein edler Name,
Hoch und herrlich war Dein Leben hier,
Und nun betten sie Dich still zur Ruhe,
Großer Held — Dich, Deutschlands schönste Zier.

Ruhe sanft, o Kaiser, schlaf in Frieden,
Nach des Lebens heißem Kampf und Mühen!
Deine Seele hat sich aufgeschwungen
Hin zum Lichte — wo die Schatten flieh'n.

Hilchenbach.

Droben, wo die selgen Geister schweben,
Harren die Verklärten Deiner schon;
Ewig selig, frohes Wiedersehen
Ist dort Jenseits, an dem Gnadenstern.

Ruhe sanft! — Ein deutscher Kaiser folget,
Dir im Sohn als edler Herrscher nach;
All die Deinen hier, im tiefsten Harne
Schau'n nach Oben — wo die Schickung lag.

Wie Du Großes für Dein Volk vollendet —
Deutsches Reich und deutsche Einigkeit,
Stehst Du einzig groß in der Geschichte —
Kaiser Wilhelm — Deutschlands Herrlichkeit!

Dankend segnen wir an Deinem Grabe,
Großer Kaiser, hier Dein edles Herz,
Und das deutsche Volk, es trauert, klagt
Um Dich, Heldengreis, im tiefsten Schmerz.

Ruh' in Frieden. — In des Himmels Glanze,
Schaust verklärt Du auf Dein Volk herab,
Wenn hier dumpfe Trauerklänge schallen —
Wenn man senket Dich zur Gruft hinab.

Zu Charlottenburg, im stillen Garten,
Bettet man Dich, Heldengreis, zur Ruh;
In der Gruft dort, wo die Eltern schlafen
Ruhe sanft, o Kaiser, ruh' auch Du!

Wilhelmine Reisenrath.

Die Trauerfeier für Kaiser Wilhelm.

* Heute, am 16. des Lenzmonats, keine volle Woche vor der Wiederkunft des Kaisergeburtstages, und keine vollen vierzehn Tage nach dem 3. März, an welchem Tage sich der Kaiser zum letzten Mal einer jubelnden Menge am historischen Gassenstrich gezeigt, wird man in der Mittagsstunde die sterbliche Hülle des größten, erhabensten Monarchen seiner Zeit zur Gruft geleiten, ihn betten neben die von ihm so heißgeliebten Eltern. Warm und freundlich scheint die Frühlingssonne hernieder; sie wird in der deutschen Reichshauptstadt ein Bild bescheiden, dessen großartig düstere Pracht alles übertrifft, was bei den Begräbnissen gekrönter Häupter Sitte und Brauch erheischen. Die sämtlichen Fürstenthümer Europas sind durch den Träger der Krone selbst oder die Prinzen des Hauses, Frankreich, die Schweiz, die freien Städte durch glänzende Deputationen vertreten. Daneben wird sich in der Beteiligung der gesamten Berliner Garnison, durch die Anwesenheit der höchsten Würdenträger der Armeen ein Bild von seltenem militärischem Pomp entfalten. Wie auch könnte man genug der Ehren erweisen dem herrlichsten Fürsten, dem größten Helden, dem Einzigen Deutschlands, dem frommen Monarchen, der bei allen Erfolgen im Aufblick zu Gott nur die höhere Führung, sich selbst als erwähltes Rüstzeug betrachtete! — So mag das Gefühl der Trauer, die Sorge um die höchsten Ehren für den entschlafenen Fürsten und Vater des Vaterlands ähnlich hohe Wogen geschlagen, so mögen die Leidtragenden sich hergedrängt haben zur Leichenfeier Karls des Großen, als man im Dome zu Aachen seinen Leib auf goldenen Stuhl setzte, die strahlende Krone auf dem Haupte, die übrigen Insignien seiner Würde in Händen tragend. — Hunderttausende werden sich zur heutigen Feier in Berlin drängen, die Spitze des Zuges dürfte Charlottenburg erreicht haben, wenn das Ende des Brandenburger Thors durchzieht — keine Grenze erreicht zu weit gezogen, gilt es die Betätigung der Liebe und Dankbarkeit auch über das Grab hinaus für den entschlafenen deutschen Kaiser.

Ein übersichtliches Bild der Leichenfeier gewähren die Mittheilungen des „Reichsanzeigers“ in einem besondern Reglement und der Ordnung des Zuges; wir lassen sie nachstehend folgen.

Reglement

zu dem

feierlichen Leichenbegängnisse

Seiner in Gott ruhenden Majestät

Wilhelms I.

Deutschen Kaisers und Königs von Preußen u.

in

der Hof- und Domkirche zu Berlin.

§. 1.

Der Tag des feierlichen Leichenbegängnisses ist auf Freitag, den 16. März, Mittags 12 Uhr festgesetzt.

§. 2.

An diesem Tage wird Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in drei Pulsen mit den Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt geläutet, wozu die Domkirche das Zeichen gibt.

Wenn zuerst geläutet worden, nehmen die dazu bestimmten Obersten Hof-, Ober-Hof-, Vice-Ober-Hof- und Hofchargen Stellung am Kopf, resp. Fußende des Sarges. Gleichzeitig treten der Ober-Hof-Kammerer und die dazu berufenen Staats-Minister zu beiden Seiten des Sarges hinter die Tabourets, auf welchen die Insignien auf Kissen von drap d'argent ruhen, und zwar:

a. hinter das vom Kopfe des Sarges rechts befindliche Tabouret mit der königlichen Krone; der Ober-Hof-Kammerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode; b. hinter das vom Kopfe des Sarges links befindliche Tabouret mit dem Reichsapfel: der Vice-Präsident des Staats-Ministeriums, Staats-Minister von Bülow; c. hinter das rechts in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsapfel: der Staats-Minister Maybach; d. hinter das links in zweiter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert: der Staats- und Kriegs-Minister Bronsart von Schellendorf; e. hinter das rechts in dritter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichs-Insignel: der Staatsminister Dr. von Friedberg; f. hinter das links in dritter Reihe befindliche Tabouret mit der Krone des Schwarzen Adler-Ordens: der Staats-Minister Dr. Lucius; g. hinter das rechts in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsadler: der Staats-Minister v. Bötticher; h. hinter das links in vierter Reihe befindliche Tabouret mit dem Reichsschwert: der Staats-Minister von Goltz und von Scholl.

Demnach nimmt der General der Infanterie und commandirende General des Garde-Corps von Pape seinen Platz mit dem Reichspanier am Kopfe des Sarges; die beiden ihn begleitenden General-Adjutanten, General-Adjutant Graf von Lehndorff und General-Adjutant Anton Fürst Radziwill, stellen sich rechts und links mit gezogenem Degen neben ihn. Die General-Adjutanten, die Generale a la suite und die Flügel-Adjutanten seiner in Gott ruhenden Majestät ordnen sich auf der untersten Stufe der Estrade.

Die anwesenden Deputationen der preussischen Regimenter, sowie des Bayerischen, des sächsischen und des württembergischen Regiments, deren Chef seine in Gott ruhende Majestät war, und die etwa eintreffenden Deputationen fremder Regimenter ordnen sich ebenfalls am Fußende des Sarges unten auf der Estrade, soweit der Raum dazu ausreicht.

Die bei dieser Feier mit dienlichen Functionen betrauten Personen, nämlich: die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hof-Chargen, die General-Adjutanten, die Generale a la suite und die Flügel-Adjutanten, sowie die Staats-Minister und die das Reichs-Panier tragenden beziehungsweise begleitenden Generale versammeln sich vor 11 Uhr an der für die Allerhöchste Leiche aufgestellten Estrade.

Die sonst eingeladenen Personen: der Reichsanwalt, der General-Feldmarschall, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die hier anwesenden Mitglieder des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Chef-Fürstlicher Häuser, die Generale der Infanterie und der Kavallerie, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die inactiven Staats-Minister, die General-Adjutanten, der Präsident des Reichsgerichts, die Wirklichen Geheimen Räte, die Vice-Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Ober-Präsidenten, die General-Majors, die Räte I. Klasse, die Obersten und die in Regiments-Commandeur-Stellung befindlichen Offiziere, die Räte des Ministeriums des königlichen Hauses, die königlichen Kammerherren, die Deputationen des Reichs, der Landesbehörden, sowie die Deputationen der sonst geladenen Körperschaften, die Prinzipal-Hofstaaten und die Kammerjunker nehmen ihren Eintritt durch das Hauptportal des Domes und versammeln sich um 11^{1/2} Uhr im unteren Räume der Kirche, woselbst ihnen ihre Plätze angewiesen werden. Eben dahin begeben sich durch den Eingang von der Museumsseite her die Deputationen der Offizier-Corps.

Für das diplomatische Corps sind auf der Tribüne, der königlichen Loge gegenüber, Plätze reservirt.

§. 4. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die anwesenden höchsten Leichenbegänger nehmen auf den im Halbkreis vor dem Altare aufgestellten Sesseln, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Ihre Majestät die Königin von Rumänien, die königlichen Prinzen und die fremden Fürstlichen Damen in den Logen links vom Altare Platz. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin-Mutter werden bei dem feierlichen Leichenbegängnisse nicht erscheinen.

Für die Abgesandten fremder Fürsten sind im Schiff der Kirche hinter den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften Plätze reservirt. Hierauf beginnt der Gottesdienst, welcher nach dem Allerhöchsten eigenhändigen letztwilligen Verfügungen seiner in Gott ruhenden Majestät von dem Ober-Hofprediger, General-Superintendenten und Ober-Consistorial-Rath D. Roegel, unter Assistenz der Dom-Geistlichkeit, abgehalten wird.

§. 5. Inzwischen haben sich die königlichen Stall- und Kurre-Bedienten, die Haus-Offizianten, Castellane, Hofgärtner und Kammerdiener im großen Schloßhofe versammelt und erwarten dort den königlichen Leichenwagen, welcher von der Breiten Straße her durch Portal II. in den großen Schloßhof einfährt.

Auf dem Wege vom königlichen Marstall bis zum Dome werden die acht Pferde des Leichenwagens von acht Stallbedienten geführt, die Zipfel des Leichentuchs und die Gordons des Baldachins von je vier Leutenanten gehalten, und der Baldachin selbst von zwölf Unteroffizieren getragen. Die genannten acht Leutenanten und zwölf Unteroffiziere haben sich im königlichen Marstall-Gebäude eingefunden.

Gegen den Schluß des Gottesdienstes fährt der Leichenwagen am Haupt-portal des Domes vor.

§. 6. Während der Geistliche den Segen über die sterbliche Hülle seiner in Gott ruhenden Majestät spricht, giebt die Infanterie die vorgeschriebenen drei Salven ab. Hierauf wird der Sarg durch die dazu bestimmten 12 Obersten von der Estrade abgehoben, unter Vorritt der königlichen Kammerherren, der die Reichsinignien tragenden Staatsminister, der als Marfchälle fungierenden Hofchargen und in Begleitung der zur Bedeckung bestimmten 2 Stabsoffiziere und 12 Hauptleute, sowie gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden, das Reichspanier tragenden General der Infanterie von Pape und den ihn begleitenden beiden General-Adjutanten, dem General-Adjutant Grafen von Lehndorff und dem General-Adjutant Anton Fürst Radziwill, bis zu dem königlichen Leichenwagen getragen und auf denselben gehoben.

Die 8 Stabsoffiziere, welche die Pferde des Leichenwagens führen sollen, ergreifen deren Zügel.

Die 4 Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, welche die Zipfel des über dem Leichenwagen liegenden Leichentuchs halten, und die Generale, welche den Baldachin und dessen Gordons über dem königlichen Sarge tragen sollen, übernehmen solche von den Beronien, welche sie bisher gehalten haben. Die Orgel fährt mit der Musik fort, während die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften ihren Platz im feierlichen Leichenzuge einnehmen. Dieser setzt sich sodann unter dem Schloßbrücke, durch die Mittelpromenade unter den Linden und durch das Brandenburger Thor bis zur Sieges-Allee in Bewegung. Die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften besetzen an der Sieges-Allee die vom Dome dorthin beorderten Wagen und folgen nicht weiter dem Allerhöchsten Leichenzuge; ferner Allerhöchsten und höchsten Herrschaften der Feierlichkeit im Mausoleum zu Charlottenburg zugehören, begeben Sie sich auf anderen Wegen dorthin. Die Reichs-Insignien werden an der Sieges-Allee von den dazu commandirten 7 Offizieren der Infanterie-Trägern abgenommen, den Beamten des Kronrefers übergeben und von diesen unter einer Bedeckung von Garde du Corps nach dem königlichen Schloße in Berlin zurückgebracht. Ebenso wird daselbst der Baldachin abgehoben, und gleichzeitig übernehmen acht dazu commandirte Leutenanten von den Leib-Regimentern seiner in Gott ruhenden Majestät die Zügel der Pferde des Leichenwagens und vier Hauptleute die Zipfel des Leichentuchs.

§. 7. Der Rondutt der Allerhöchsten Leiche, welche im Mausoleum zu Charlottenburg feierlich beigesetzt werden soll, erfolgt von der Sieges-Allee bis dorthin in der Art, daß nur das Regiment der Garde du Corps die weitere Escorte übernimmt, und daß die Obersten Hof- und die Ober-Hof-Chargen in drei königlichen Gala-Equipagen dem von dem General der Kavallerie und General-Adjutanten Grafen von der Goltz und dem Ober-Stallmeister von Rauch cotovirten, von der militärischen Suite seiner in Gott ruhenden Majestät zu Pferde begleiteten Leichenwagen unmittelbar vorausfahren.

§. 8. Am Luisenplatz in Charlottenburg angekommen, macht der Leichen-Rondutt einen kurzen Halt, die Obersten Hof- und die Ober-Hofchargen verlassen die Equipagen, um dem Leichenwagen bis zum Mausoleum vorzutreten. Die Suite, welche zu Pferde begleitet hat, steigt ab und folgt nunmehr zu Fuß. Die Allerhöchsten und die höchsten Herrschaften, soweit Sie sich dorthin begeben haben, erwarten die Ankunft des Leichen-Conduits vor dem Mausoleum, woselbst die Beisetzung nach besonderen Befehlen seiner kaiserlichen und königlichen Majestät erfolgt. Am Mausoleum ist die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments a. F. aufgestellt. Sobald der Segen über die Allerhöchste Leiche gesprochen wird, giebt die Artillerie einen Trauer-Salut von 101 Schuß ab.

Gegeben Berlin, den 13. März 1888. Friedrich.

Anlage zum Reglement vom 13. März 1888.

Ordnung des Zuges

bei dem Allerhöchsten Leichenbegängnisse am 16. März 1888.

Der Zug wird eröffnet durch: 1 Escadron des Garde-Fusaren-Regiments (die Trompeter des Regiments), 1 Escadron des 1. Garde-Drägoner-

Frühjahr- und Sommer-Saison.

Siegen, **Gebrüder Alsberg**, Siegen,

an der Siegbrücke. an der Siegbrücke.

Größte, gediegenste und preiswürdigste Auswahl.



Damen-Regenmäntel,
neueste Façons, mit ganz neuen Befäßen, gut sitzend
von Mark 5.— an bis zu den feinsten und elegantesten.
Radmäntel,
kleidamste Façons, in schönster und neuester Aus-
führung von Mark 12.— bis 45.—

Tricot-Tailen
in allen Größen vorrätig, von Mark 2.— bis zu
den feinsten.

Damen- und Kinder-Schürzen
in größter Auswahl.

Damen-Umhänge,
Dollmanns und Visites,
aus guten und ächten schwarzen Soleils und Trico-
tines aufs reichste mit kostbaren Spitzen und Agrements
besetzt.
Von Mark 5.— an bis 50 Mark.

Kinder-Regenmäntel,
dunkel- und hellfarbig, reizend garnirt, in allen
Größen vorrätig von Mark 2.— an.

Schwarze Cachemires,
garantirt achtfarbig, doppeltbreit.
Elle 80 Pfg., 1.—, 1,20, 1,40, 1,70 bis 3 Mk.

Damen-Jaquettes
aus guten und ächten schwarzen Soleils u. Tricotines
in geschmackvollster Ausführung mit eleganten Befäßen
nach neuesten Modellen, von Mk. 5.— an bis 30.—
Hellfarbige Frühjahr-Jaquettes
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Moderne Kleiderstoffe
von den billigsten bis zu den feinsten und besten
Qualitäten.

Kleider-Rattune,
die neuesten und modernsten Dessins, garantirt
waschacht. Elle 25 bis 50 Pfg.



Neue Frühjahrs-Herren-Garderoben.

In fertiger Herren-Garderobe empfehlen wir unsern großen Vorrath zu niedrigsten Preisen.
Buxkin-Anzüge aus guten defatirten Stoffen von Mark 15 bis 25.

Elegante Nouveauté-Anzüge aus den neuesten Stoffen elegant gearbeitet, zu 28, 30,
33, 37½, 40 bis 55 Mark.

Frühjahr- und Sommer-Ueberzieher zu 14, 17½, 22½, 30, 36 bis 50 Mark.
Joppen, Hosen und Westen in größter Auswahl in allen Preislagen.



Sertige Knaben-Garderoben.

Die modernsten Knaben-Anzüge für jede
Größe von 2—10 Jahren von Mark 3 an.
Knaben-Werktags-Anzüge von Mark 1,50 an,
Jünglings-Anzüge von Mark 10 bis 16.
Knaben-Wasch-Anzüge von Mark 1,50 an.

Sertige
Confirmandenanzüge
gut sitzend, aus guten dunklen Stoffen
angefertigt, mit gutem Futter und
stärkster Näharbeit zu Mk. 12, 13,50,
15, 17, 21 und 25.

Siegen, **Gebrüder Alsberg**, Siegen,

a. der Siegbrücke. a. der Siegbrücke.

Trauer-Gottesdienst

für
Se. Majestät unseren vielgeliebten heimgegangenen
König von Preußen und Kaiser von Deutschland
Wilhelm I.

Freitag den 16. d. M., Abends 8¼ Uhr,
im Saale der Methodistengemeinde, Gohlenerstraße 983.
L. Läßle, Prediger.

Aus Deutschlands Schmerzenstagen.

Ein Erinnerungsblatt

von
Moritz Plaeschke.
Preis 20 Pfg.

Siegen, Markt 362. Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Zahlungsbefehle
C. Buchholz.

Lehnungstabellen
vorhältig bei C. Buchholz.

79 Kölnerstrasse 79.

Confirmanden-Stiefel

zum Knöpfen, Schnüren und mit Gummizug.
Knaben-Zug- und Schaft-Stiefel
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Damen-Stoffpantoffel von M. 1,75 an.
Damen-Stoffstiefel von M. 3,50 an.
Damen-Zugstiefel von M. 4 an.
Herren-Zugstiefel von M. 5 an.
Reitstiefel mit Falten 14 und 15 M.
Kinderschuhe in mehr als 50 Sorten v. 45 P an.

Reparaturen sofort u. billig.

Siegener Schuhfabrik
Albert Spiegel,

79 Kölnerstrasse 79.

Hiermit bringe ich meine
3 Waschküchen nebst Bleiche
in empfehlende Erinnerung.
Friedr. Sauer, Hammerhütte.

Rechnungsformulare,
in ¼, ½, ¾ und 1 Bogen
bei C. Buchholz.

Pianoforte-Lager

Fr. Heinrich Hofmann,

Siegen-Sandstraße,

empfiehlt selbst ausgewählte Instrumente erster Fabriken
zu en gros Preisen. Streng reelle Bedienung Princip.
Gebrauchte Instrumente werden zu höchsten Preisen in Tausch
genommen. **Reparaturen, Stimmungen,** (letzte
ausgeführt durch Herrn G. Schröder, Eintrachtstraße)
solide, prompt.

Die Erben der Eheleute August Schlicher dahier werden folgende Immo-
bilien der Steuergemeinde Siegen:
1. Flur A 479 hinter der kath. Kirche, Haus- und Hofraum 68 qm,
2. Flur A 483 dah. Garten 29
3. Flur E 537 Sommerseite, Acker 32 ar 28
am Montag den 26. März cr., Nachm. 5 Uhr,
im Weinhardt'schen Wirthshause in der unteren Mehrgasse verlaufen.
Griffe, Verwalter.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.

Sonntag den 18. März 1888.

Indica.
8 Uhr Morg.: Hr. Winterhager.
Prüfung der Confirmanden des
Köhltrücker Bezirks.

9½ Uhr: Hr. Worländer.
2 Uhr Nachm.: Hr. Achenbach.
Prüfung der Confirmanden des
Marburger Bezirks in der Marlau-
Kirche.

Collette für die Rheinisch-Westfälische
Gefängniß-Gesellschaft.

Rosinen-Stollen . . . a 50 Pfg.

Wildweiß-Bröde . . . a 25

Pumpernickel . . . a 50

empfiehlt
Siegener Brod-Fabrik.
Adolf Horn.

Filiale: Marburgerstrasse 19.
Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz
in Siegen.



Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Nr. 33.

(Zweites Blatt.)

Siegen, Freitag, 16. März

1888.

Kaiser Friedrich III.

Kaiser Friedrich, so schrieb in dieser Tage die N. A. Z., hat den Boden Deutschlands betreten. Zum ersten Mal erscheint der Erbe und Nachfolger Kaiser Wilhelms mit den Attributen der Würde und Macht, welche ihm das Vorrecht seiner Geburt, ebenso wie sein innerer Beruf verleihen. Tief gebeugt von dem schweren Schicksal und ernste wehmüthvolle Trauer im Herzen, steht unser erlauchter Herrscher aus dem befreundeten Lande jenseits der Alpen zurück, wo ihn die Sorge um seine Gesundheit zurückgehalten. Wohl richteten sich die Blicke der gesammten Nation in letzter Zeit häufig mit Bangigkeit und Zweifel nach jenem Hause an den Gestaden des Mittelmeeres, welches dem erhabenen Fürsten ein göstliches Heim bot, und im Verein mit dem Vaterlande welt-eifert: der weite Kreis der befreundeten Nationen aller Welttheile in Beweisen der Liebe und Theilnahme für das ernste Leiden des hohen Kranken. Als echter Hohenzoller hat der Nachfolger auf dem Throne keinen Augenblick gesäumt dem Ruf zu folgen, der aus dem Vaterlande an ihn ergangen, und den schweren Pflichten zu entsprechen, welche die Vorsehung auf seine Schultern gelegt hat. Das preussische und das deutsche Volk hat in der Anhänglichkeit und Pietät, die es dem Herrscherhaus gegenüber zu allen Zeiten bethätigt, ein Unterpfand dafür gewährt, daß es in Freud und Leid treu zu demselben steht, und daß es willig mit ihm die Lasten und Würden trägt, die eine höhere Macht demselben auferlegt. Bewegt von solchen Empfindungen und durchdrungen von dem Bewußtsein, daß es eine Ehren- und Herzenspflicht ist, der Dynastie, die so ruhmvoll die Geschichte des Vaterlandes lenkt, in schwerer Zeit mit verdoppelter Treue und Hingebung zur Seite zu stehen, schauern sich alle Kreise heut enger und fester denn je, bereit und entschlossen, mit Kaiser Friedrich zu tragen, was ihm und was uns beschieden ist!

Ist Allerhöchstdieselbe schon als Kronprinz der Liebling und Stolz der Nation gewesen, so ist er es noch mehr geworden, seitdem er in mannaftem Ringen die tödtliche Krankheit ertrug und ihr heldenmüthig widerstand!

Daher schlugen ihm begeistert bei seinem Erscheinen in der Heimath, in die er nach fast einjähriger Abwesenheit zurückkehrt, alle Herzen entgegen, erhoben sich die Hände und begrüßen den Erlauchten Träger der obersten Regierungsgewalt, in welchem sich der nationale Gedanke des Kaiserthums so würdevoll verkörpert, mit einem herzlichen: Heil dem Kaiser!

Und die Elberf. Z. läßt sich also vernehmen:

Von der Waise des dahingeshiedenen Monarchen, Feldherrn und Regenten lenkt sich der Blick auf den jetzt aus dem Süden herbeieilenden Nachfolger. In inner denkwürdigen Reichstagsitzung hat der Kanzler Sr. Majestät den Kaiser und König Friedrich III. proklamiert; genauer die verfassungsmäßige deutsche Kaiserwürde Sr. Majestät des Preußenkönigs Friedrich's III. Als Kaiser des neuen deutschen Reiches würde der zweite Herrscher desselben, Friedrich I., heißen; mit Einrechnung der alten „Könige von Deutschland und römischen Kaiser“, je nachdem man den Gegenkönig Ludwig's des Bayern, Friedrich den Schönen von Oesterreich mitzählt oder nicht und also dem bisher letzten Kaiser Friedrich, dem Vater Maximilian's I., die Ziffer III. oder IV. gibt, Friedrich IV. oder V. Im Uebrigen steht zwar thatsächlich die deutsche Kaiserwürde demjenigen des Preußenkönigs voran und ist so auch stets seit 1871 gehandhabt worden; rechtlich aber ist nicht das preussische Königthum ein Attribut des deutschen Kaiserthums, sondern umgekehrt; und insoweit erscheint die Ziffer III. am Platze. Auch der erste Herrscher des italienischen Einheitskönigthums Victor Emanuel führte die „II.“ seiner sardinischen Königswürde weiter; der Titel blieb zwar derselbe und wurde nicht durch den kaiserlichen überhöht; aber übrigens war der Sprung vom piemontesischen zum italienischen Königthum doch noch ein ungleich größerer als derjenige von der preussischen Königs- zu der deutschen Kaiserwürde.

Vor Allem hat zwar als Kronprinz der jetzige Kaiser stets „Friedrich Wilhelm“ unterzeichnet; sein in der Familie wie in dem Volke angewandter Name aber war „Fritz“. „Unter Fritz's Augen“ ward nach der berühmten Depesche des dahingegangenen Kaisers am 4. August 1870 der Sieg von Weißenburg errungen; welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz, ist die von derselben jetzt erstarrten Hand der Schlacht von Wörth gegebene Berücksichtigung. Die kaiserlich ruhmvollsten Tage dieses erhabenen Fürstenlebens knüpfen sich an jenen Namen. Daneben, abgesehen von der gestern beendeten glänzenden Regierung, die größte Erinnerung des brandenburgischen Hauses, der königliche Weise von Sanssouci. Auch der große Kurfürst nannte sich vorzugsweise Friedrich. Im Uebrigen führen fast alle Angehörige des brandenburgischen Hauses jenen Namen, auch wenn sie nicht nach demselben genannt werden; vor Allem haben sämmtliche vier jetzt alle dahingegangenen Söhne Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise denselben getragen.

„Unser Fritz“. Die Liebe und Bewunderung der deutschen Nation und des preussischen Volkes hat seine bisherige kaiserliche und friedliche Laufbahn begleitet; während einer nunmehr fast vergangenen Jahresfrist sich diesen Empfindungen diejenigen des tiefsten menschlichen Mitgeföhles hinzugesellt. Jetzt hat dem erkrankten Herrn das Schicksal die deutsche Kaiser- und preussische Königskrone auf das Haupt gesetzt. Wäre eine Steigerung jener Empfindungen der Liebe, Bewunderung und Theilnahme noch möglich gewesen, sie müßte jetzt erfolgen.

Wie in Granit gemeißelt hat gestern im Reichstage der Kanzler mit der Ruhmestellung des dahingeshiedenen Monarchen die Aufgabe der durch ihn geschaffenen Würde bezeichnet. „Die

Konsolidirung der Nationalität des Volkes, dem er als deutscher Fürst angehört hat.“ Zugleich „ein deutscher Fürst“ und „der deutsche Fürst“, der oberste Vertreter der für die Nation nach mehr als zweihundertjähriger Mediatisirung wieder errungenen nationalen Souveränität. Ein in der Weltgeschichte bisher einzig dastehender Weg der Aufgaben, Pflichten und Rechte ist damit eröffnet; unermeßlich schwierig und unvergleichlich ruhmvoll. Wie die tiefsten Sympathien, so begleiten auch bei sämmtlichen deutschen Parteien das sicherste Vertrauen und eine längst unerfüllterlich feststehende persönliche Autorität den ersten Nachfolger des dahingeshiedenen großen Monarchen auf diesem Pfade. Möge er denselben lange und glücklich beschreiten.

Der Schwab. Merk. feiert Kaiser Friedrich mit folgenden schwungvollen Worten: „Ein deutscher Kaiser ist in der vorletzten Nacht über die Alpen gekommen; nicht wie in alten Zeiten mit einem Heereszuge nach vollbrachten Kriegsthaten. Im Schicksalslande der deutschen Kaiser hat freiwillig Kaiser Friedrich viel erfahren; aber es waren leider traurige Ereignisse: in der Krankenschub. Doch hat auch dieser deutsche Kaiser auf italienischer Flur Proben der Heldenkraft abgelegt: die schreckliche Krankheit, der Eingriff von des Arztes Messer haben ihn nicht gebeugt. Und als die Stunde kam, da die Pflicht nach Deutschland rief, da zeigte er sich als echter Hohenzoller. Kein Augenblick des Bedenkens. Tod oder lebendig auf den Posten! — Dafür gebührt dem theuren Kranken Manne, dem würdigen Sohne Wilhelms, der innige Dank des deutschen Volkes. — Und auf der Reise wiederum: er vergräbt sich nicht in die Kissen, er wagt die kaiserliche Ehre und Würde, er erscheint vor den besuchenden Herrschaften und der beglückten Bevölkerung, er grüßt und dankt mit der freundlichen Art, die wir an ihm kennen. In Folge hat er unser süddeutsches Land gestreift, das deutsche Reich von Süd nach Nord gekreuzt, und nun steht er, wo sein Platz jetzt ist, mit schwachen oder starken Kräften — wie eine höhere Macht es will — zunächst dem Sitze der Regierung, zugleich nahe dem Ort, wo seines Vaters Leiche aufgebahrt ist, noch näher dem stillen, traurig schönen Gartenwäldchen, wo Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise, seine Großeltern, so fern von der Kunst verflärt schlummern, und wo sein Vater, Kaiser Wilhelm, vom langen Tagewerk zu schlummern wünscht. Seinen feinen Sinn hat Kaiser Friedrich schon in den ersten Erlassen seiner Hand bewährt, indem er die höchsten treuen Diener seines Vaters und des Staats alle gebeten, im Dienste weiter zu verbleiben — das ist der Sinn jener kaiserlichen Worte — und indem er die Art der Trauer jedem Deutschen anheimstellte nach dem Zuge des eigenen Herzens zu gestalten. Mit dem Reichskanzler, der jetzt die lebendige Ueberlieferung aus den großen Zeiten des Kaisers Wilhelm in seiner Person darstellt, hat Kaiser Friedrich nun schon eine persönliche Begegnung gehabt. Am letzten Sonntag hat er auf dem Bahnhof zu Leipzig den Fürsten Bismarck umarmt und geküßt. Ein geschichtlicher Augenblick. Der Kaiser schließt den Kanzler wieder und wieder in die Arme; das ist keine Zeremonie; so grüßt der Kaiser den alten Kriegskameraden, so dankt er dem Manne, der durch seinen Rath Preußen und Deutschland, ihn selbst, den neuen Kaiser, auf die jetzige Höhe geführt. Das ist eine gute Vorbedeutung für die Fortführung der deutschen Politik der letzten 25 Jahre — seit dem Spätherbst 1863 ist sie in einem kühnen großen Zug weitergegangen, durch Dänemark, Böhmen und Frankreich mit Siegeschritten wandelnd. Das gibt allen Deutschen das Vertrauen, daß auch in Zukunft, was auch kommen möge, unser Vaterland, soweit menschliche Kräfte ausreichen, in der Hand der nachkommen Kaiser Wilhelms geborgen ist. Es thut wohl, nach so viel betrübenden Szenen, da man so viele Thränen fließen sieht, so viele bange Fragen aus gepreßten Herzen hört, nun dieses Erhebende zu vernehmen; und so schalle es freudig aus unseren süddeutschen Gauen hin nach dem Norden und vermenge sich mit dem Rufe der Tausende in der schmerzüberdenden Mitternacht zu Charlottenburg: Heil Kaiser Friedrich!“

Tagesnachrichten.

Berlin, 14. März. Seine Majestät der Kaiser empfingen heute Morgen 10½ Uhr im Schlosse zu Charlottenburg eine Deputation der städtischen Behörden Berlins, bestehend aus fünf Mitgliedern des Magistrats und den sieben Mitgliedern des Vorstandes der Stadtverordneten-Verammlung. Der hohe Herr erschien mit der Kaiserin, seiner Gemahlin, und grüßte die Deputation in seiner herzoglichen Freundlichkeit. Der Oberbürgermeister v. Jordanbeck gab zunächst der tiefen, in der ganzen Bürgerschaft lebenden Trauer um des hochseligen Kaisers Heimgang Ausdruck, wie des Dankes für die Rückkehr des Kaisers Friedrich und erhielt sodann die Erlaubniß, die an ihn gerichtete Adresse zu verlesen. In sichtlich bewegter Haltung las er die Adresse der hiesigen Oberbürgermeister. Der Kaiser übergab darauf Seine von ihm Allerhöchste geschriebene Antwort an den Oberbürgermeister, mit dem Auftrage, auch sie zu verlesen.

Die Allerhöchste Antwort lautet: Da ich zu meinem Bedauern noch nicht wieder in den vollen Besitz meiner Sprache gelangt bin, so habe ich mich genöthigt, in dieser Weise Ihnen sowie den Vertretern meiner Haupt- und Residenzstadt meinen Dank für die Theilnahme auszusprechen, welche die Bewohner von Berlin mir in einem solchen Augenblicke des Kammers und der Trauer darbringen.

Angeichts des Schmerzes, der uns Alle erfüllt, gedanke ich zunächst der gewaltigen großen Ereignisse, an welchen der heimgegangene Kaiser inmitten der Einwohnerschaft während seiner langen Lebenszeit theilgenommen hat.

Dann aber richte ich meinen Blick auf die zahlreichen Be-

weise des Wohlwollens gleichwie der regen Theilnahme an dem Ergehen Berlins, dessen Aufblühen in den letzten Jahrzehnten ihm zur besonderen Freude gereichte.

In nützlicher Weise verfolgte ich bisher die Entwicklung Berlins, dessen Wohl mir stets am Herzen lag und für welches zu wirken mir eine theure Aufgabe sein wird, stets eingedenk der Beweise treuen Antheils, welche mir die Residenz in freudigen wie in ersten Augenblicken meines Lebens erwiesen hat.

Freundlich reichte der Kaiser jedem Mitgliede der Deputation die Hand. Mit der gewohnten elastischen Bewegung von Haupt und Hand schloß Se. Majestät diesen unvergeßlichen Empfang.

Berlin, 14. März. Ueber das Befinden des Kaisers Friedrich erhält die „N. A. Z.“ folgende zuverlässige Nachrichten. Man muß unterscheiden zwischen dem Allgemeinbefinden und der örtlichen Krankheit. Das Allgemeinbefinden war in den letzten Tagen recht gut, der Kaiser war frei von Schmerzen, hatte eine stramme Haltung, ein leuchtendes Auge, einen guten Appetit, er war von einer Arbeitsamkeit und geistigen Frische, die erstauenswerth sind. Unermüdlich war er thätig, die schwere Arbeit zu bewältigen, die seit der letzten Erkrankung und dem Hinscheiden seines Vaters auf ihm lastete und noch dadurch verdoppelt wurde, daß er alle seine Wünsche und Entschlüsse schriftlich bekunden mußte. Die Aufregung dieser letzten Tage, vor allem die in die schmerzliche Trauer sich mischende große Freude, welche ihn besetzte, als er wieder deutschen Boden betreten, die deutsche Heimath begrüßen konnte, mögen das ihrige dazu beigetragen haben, dieses gute Allgemeinbefinden zu heben und zu fördern; zugleich mögen sie auch die leichten Fiebererscheinungen verursacht haben, welche sich im Laufe des gestrigen Nachmittags zeigten. Anders sieht es mit dem örtlichen Leiden aus. In dieser Hinsicht hat nunmehr auch Sir Morell Mackenzie sich dazu entschließen müssen, die Ansicht der hiesigen Aerzte, an welcher dieselben seit dem Mai v. J. festgehalten haben, als begründet anzuerkennen. Auch Morell Mackenzie muß jetzt zugeben, daß dieses Leiden bereits große Fortschritte gemacht hat und daß eine Heilung desselben jetzt nicht mehr möglich ist. Die Krankheit bringt es mit sich, daß von Zeit zu Zeit eine scheinbare Ruhepause in der Entwicklung eintritt, und eine solche Pause, deren Dauer freilich nicht vorausgesehen werden kann, liegt augenblicklich vor. Sie ermöglicht denn auch, daß zur Zeit die Athmung ungehindert ist; indeß muß die Kanüle sehr häufig herausgenommen und gereinigt werden. Der fremde Beobachter kann von dem Vorhandensein derselben nichts bemerken, die Kleidung und, wenn der Kaiser in Uniform ist, das Band des Ordens pour le mérite bedecken sie vollständig. Bewundernswürth vor allem ist die außerordentliche Ruhe, Langmuth und Geduld, mit welcher der Kaiser dieses sein schweres Leiden trägt. Nie wird er ungeduldig, nie macht er Zeichen der Unzufriedenheit oder des Unmuths, wenn von seiner Umgebung nicht sofort seine durch Zeichen ausgedrückten Wünsche verstanden werden. Er hat, ohne mit der Wimper zu zucken, im Kugelregen auf den Schlachtfeldern ausgehalten und sich stets als einen helden ohne Furcht und Tadel bewährt, aber wie er jetzt der heimtückischen, unausweichbaren Krankheit bei vollem Bewußtsein der Gefahr, in der er sich befindet, entgegenblickt, das spottet jeder Beschreibung. Er ist ein Märtyrer in des Wortes vollster Bedeutung.

Berlin, 14. März. Einen sehr ernsten Punkt im geistigen und socialen Leben der Nation hat der Kaisererlaß mit jenen Sätzen berührt, welche sich über die Erziehung und die Lebensansprüche äußern. Die Erziehung der heranwachsenden Jugend muß nach der Auffassung Kaiser Friedrich's die Vorbereitung einer gefährlichen Halbgebildung und die Erweckung von Lebensansprüchen vermeiden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können. Damit ist ohne Zweifel einer der wundesten Punkte der geistigen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der neuesten Zeit berührt: Das Hinausdrängen zahlloser Menschen über die Lebenskreise und Arbeiten, zu denen sie nach ihrer Geburt, Erziehung, Anlage berufen und befähigt sind, in denen sie nützlich zu wirken und sich eine befriedigende Existenz zu schaffen vermögen. Jeder Blick in unsere Umgebung belehrt uns, daß der Trieb zur Erhebung über die Berechtigung und Befähigung hinaus weite Schichten des Volkes erfüllt und zahllose irreführende und verfehlte Existenzen erzeugt. Man verwechselt dies nicht mit einem gefunden Streben vorwärts zu kommen und sich in die Höhe zu arbeiten. Einem solchen wird jeder verständige und wohlwollende Mann alle mögliche Förderung angedeihen lassen. Aber dieses Streben muß seine Grenze finden an der Erkenntniß dessen, was jeder Einzelne zu leisten vermag und wozu ihn seine Anlagen und die Verhältnisse, unter denen er aufwächst, berechnen und befähigen. Die Lebensansprüche, die Begriffe von dem, was zu einer leidlichen Existenz gehört, sind in weiten Kreisen zu hoch gestiegen. Das deutsche Volk ist mehr als andere Nationen zu harter Arbeit berufen und es muß sich bescheiden, damit nur einen mäßigen Lebensgenuss erlangen zu können. Seine wirtschaftlichen Kräfte erheischen ein starkes Maß der Genügsamkeit. Durch die Erziehung und durch die gesammte staatliche Thätigkeit dahin zu wirken, daß der Versuchung zu unvernünftigen Aufwand entgegengetreten wird, müssen alle, die um das Wohl unseres Volkes besorgt sind, mit der Mahnung des Kaisererlasses als ein auf alle Weise zu erstrebendes Ziel betrachten. Es ist darin der Kern der ganzen socialen Frage enthalten; die gefährliche Bewegung, die unsere Gesellschaft durchzieht, hat ihre Wurzeln vornehmlich darin, daß, wie der Kaisererlaß sagt, Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können. Hier ist das Feld, auf welchem die den Staat und die Gesellschaft bedrohenden Umlaufbestrebungen am wirksamsten bekämpft werden können.

Geschäfts-Verlegung.

Wir verlegen unser Geschäft vom Markt Nr. 45 in die Kölnerstraße Nr. 72, gegenüber Welle's Buchhandlung und empfehlen in großer Auswahl: das Neueste in Frühjahrs- und Regenmäntel, Jaquets, Kinder-Mäntel, moderne Kleiderstoffe, sowie Mäntelstoffe. Hochachtungsvoll!

D. & M. Spickermann.

Schnelle und solide Anfertigung in Mäntel und Costümen.

Für Konfirmanden

empfehle ich in preiswürdiger Waare:
wollene und halbwollene Cachemires und
Kleiderstoffe, Unterröcke, Schürzen u. s. w.
in schöner Auswahl.

Konfirmanden-Anzüge

(aus gutem Stoff selbst angefertigt).
Tuch, Buckin und halbwollene Satin.
Joh. Georg Schneck sen.,
Kölnerstraße 190.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,
empfehle ich zu billigen Preisen:

Garten- u. landwirtschaftl. Geräte &c.

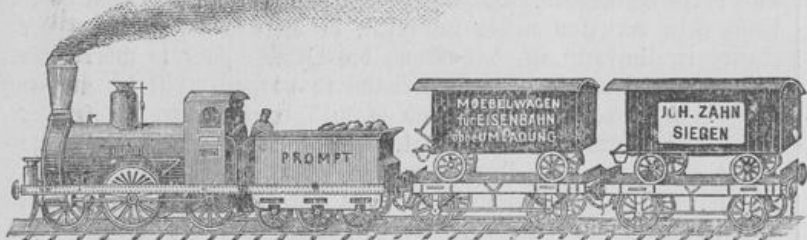
Spaten, Schaufeln, Rechen, Kraken, eiserne und stählerne
3- und 4zählige Düngergabeln, Baum-, Spann-, Spalt-
und Trumm-Sägen, Garten- und Deulir-Messer, Rosen-
und Hecken-Schneeren, Astschneider, Wiesenbeile und
Wiesenhaken, Raucherbeile, Rasenmäschinen,
verzinkte Drahtgeflechte für Hühnerhöfe, Stacheldraht.

Kindergeräthegeräte.

Ferner empfehle ich in großer Auswahl und solider Ausführung
eiserne zusammenlegbare Gartenmöbel:
Tische, Bänke, Stühle, Sessel, Fußbänke, sowie fein
bronzirte Blumentische.

Joh. Zahn, Siegen.

(Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.)



Augenblickliche Retourgelegenheit von Arnberg,
Wiesbaden, Mainz, Elberfeld und Frankfurt a. M.

Geschäfts-Eröffnung.

Errichtet in meinem Hause, Grabenstraße, ein
Sarg-Magazin.

Dasselbe enthält Särge vom kleinsten bis größten, vom ein-
fachen bis feinsten vorrätig. Ferner Moos- und Blatt-Trauer-
kränze in reicher Auswahl, welche bei Bedarf zur Abnahme bestens
empfehle.

Siegen. I. Heinz, Schreinermeister.

Geschäfts-Bücher,

aus der Fabrik von Adler & Krieger in Hannover, welche sich be-
sonders durch schönes, festes Papier, saubere Linatur und
soliden Einband auszeichnen, unterhält stets und empfiehlt

Carl Heifer,

Siegen, Löhstraße gegenüber der kath. Kirche.
NB. Bücher mit besonderer Linatur werden in aller Kürze angefertigt.

Meine

Reparatur-Werkstatt

für Näh- und Strickmaschinen, chirurgische und optische Instrumente,
sowie meine Schleiferei bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Auch empfehle ich in anfertigen künstlicher Glieder u.
Siegen, 3. Februar. Hochachtungsvoll!

Friedr. Steuber, Mechaniker.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine
schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie;
nicht Vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach,
Kölnerstraße.



Siegener Krieger-Verein.

I.

Vorausichtlich findet am 22. d. M.
in den hiesigen Kirchen Gottesdienst
statt, zum Andenken an seine Majestät
den hochseligen Kaiser Wilhelm. Ich
erachte es als selbstverständlich, daß an
demselben der Kriegerverein als solcher
Theil nimmt. An die Herren Arbeit-
geber richte ich die ergebenste Bitte, wenn
irgend möglich, die bei ihnen beschäftigten
Mitglieder des Vereins an jenem Morgen
auf einige Stunden vom Dienst dispen-
siren zu wollen. Indem ich die Erwartung
ausdrücke, daß jeder Kamerad, der irgend
abkömmlich ist, an der feierlichen Theilnahme
bestimmt ist, hierdurch folgendes:

1. Der Verein tritt an 1/2 Stunde
vor Beginn des Gottesdienstes auf
dem unteren Schloßplatz mit der
Front nach der Stadt vor dem
Postgebäude. Auf dem rechten
Flügel stehen:
a) Die Tambouren mit umflorten
Trommeln,
b) die Fahne (ebenfalls umflort),
c) die Herren des Vereins
nach der Größe geordnet,
d) der Verein wird eingeteilt in
Sectionen zu 3 Kotten.

Während des Marsches wird nicht
geschlagen. Die sämtlichen Teilnehmer
erschienen mit Vereinsabzeichen resp.
Orden und Ehrenzeichen, womöglich
sämtlich in dunklen Anzügen mit
umflorten Mützenband.

II.

Sonntag den 25. d. M., Nach-

mittags 4 Uhr, soll eine

Gedächtnisfeier

innerhalb des Kriegervereins in einem
größeren Saale, das noch bestimmt wird,
stattfinden. Ich rechne dabei auf die
Mitwirkung der Kameraden wie auch
der Kinder derselben aus allen Kreisen
der Gesellschaft und erlaube deshalb die
beglückwünschten Vorträge im Texte bis
spätestens den 21. d. M. bei einem
Vorhandenbleiben annehmen zu wollen.
Das Programm im einzelnen wird noch
veröffentlicht werden.

Der Vorsitzende.

Seyberth.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 der Mini-
sterial-Instruction über die Veranlagung
der Klassensteuer vom 29. Mai 1873
wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, daß die Klassensteuerrollen der
Gemeinde Siegen pro 1888/89 vom
19. d. M. ab bis zum 3. April cr.,
im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses
während der gewöhnlichen Bürozeiten
zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen
liegt. Reklamationen gegen die Steuer-
veranlagung müssen innerhalb 2 Monaten
nach geschlossener Offenlegung der Rolle,
also spätestens zum 2. Juni cr., beim
hiesigen königlichen Landratsamte an-
gebracht werden.
Siegen, den 16. März 1888.

Der Magistrat.

Delius.

Bekanntmachung.

Der Stadtkommissar für die Stadtkasse
pro 1888/89 liegt vom 17. d. M. ab
8 Tage lang im Zimmer Nr. 7 des
Rathhauses zur Einsicht der Einwohner
offen.
Siegen, den 15. März 1888.

Der Magistrat.

Delius.

Holzversteigerung. Oberförsterei Ebersbach.

Freitag den 23. März cr.,

von 10 Uhr an,

kommen aus der Forststrecke Eichholz 57

und Stengelstall 71 des Schutzbezirks

Effeln zur Versteigerung:

3 rm Eichen-Scheit,

28 " " Knüppel,

125 Stück " Wellen,

68 rm Buchen-Scheit,

350 " " Knüppel,

14 " " Stochholz und

8050 Stück " Wellen.

Die Versteigerung beginnt beim Forst-
haus. Der Verkauf der Eichen-Wellen
aus District Stengelstall findet beim
Forsthaus statt und wollen Kaufstübe
dieselben vorher in Augenschein nehmen.
Stengelstall, 15. März 1888.

Der königliche Oberförster.

Giebler.

Vom Sterbefall-Verein

wird gegen gute hypo-

thekarische Sicherheit und

ermäßigten Zinsfuß Geld

ausgeliehen.

Prämirt:

Köln 1876.

Lager

in:

Mode-, Friseur-,

Staub-, Diadem-,

Kinder- und

Taschenkämme,

durch bedeutenden

Umsatz die

billigsten Preise

möglich.

Prämirt: Hamburg 1877.

Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-

Friseur,

Siegen,

Grosses Lager

aller Arten

Haararbeiten

nach den neuesten deut-

schen Journalen, dauer-

haft und von den feinsten

Menschenhaaren angefer-

tigt zu soliden Preisen.

Unterricht im Damenfriseur.

Prämirt:

Frankfurt 1878.

Lager

echt engl., deutsch.

und franz.

Parfümerien

und

Toilette-

Seifenstücke

aller Art.

Theater-Perücken

zum

Kauf u. Leihen.

Ev. Frauenverein.

Die diesjährige General-Versamm-

lung wird Montag den 19. März,

Nachmittags 3 Uhr, im Saale der

Reinholdschule am Gaiu stattfinden.

Die Mitglieder und Freunde des Ver-

eins werden hiermit freundlichst ein-

geladen, derselben beizuwohnen.

Siegen, 5. März 1888.

Der Vorstand.

Siehe mich in Netphen

niedergelassen.

Dr. med. E. Stein,

prakt. Arzt, Wundarzt und

Geburtsheifer.

Sprechstunden Morgens von 7-8,

Nachmittags von 1-2.

Kaiser-Medailen

mit Bildniß und dem Datum des Sterbe-

tages vorrätig bei

Friedr. Sinderthür.

Preisabschlag.

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter a M. 3.40,

Süßrahmbutter a M. 9.60,

1a. Schmelzbutter a M. 7.50

verändert in Kisten a ca. 5 Kilo franko

gegen Nachnahme.

la Ger. weiß. Schinken (keine

Schmelzschinken) a M. 75.

A. A. Ursell, Altdorf.

Junge fette Gänse 0.55 M. d. P.

Graue Gänse 1.30 " " "

Gute kräftige Gänse-

federn 2. " " "

Halbdannen 2.50 " " "

Extra la Halbdannen 3. " " "

la Pannen 3.50 " " "

verleide in doppeltgereinigter,

saubere Waare franco gegen Nach-

nahme. Nicht konvenirende Federn und

Dannen nehme franco zurück.

A. A. Ursell, Altdorf.

Hochfeine Legehühner,

jetzt legend, von M. 2.— an in fließ-

ender Auswahl empfiehlt

Siegerländer Geflügelhof,

H. Becker, Haardt, Sieg.

Für Schreiner

empfehle Sargfäße (Eichenlaue) in

Gold und Silber.

L. Heinz, Grabenstraße.

Zwei tüchtige Klempnergehilfen für

3 Schwarzblecharbeiten gegen hohen

Lohn gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Manufactur- und Colonial-

Waaren-Geschäft wird eine gewandte

Verkaufsfrau gesucht.

Gef. franco. Offerten unter S 76 an

die Exped. d. Blg. erbeten.

Besondere

Sausbrandnuskohlen

liefert billigt

L. Hesse,

verl. Bahnhofstr. 911.

Eine Wohnung, 2 Zimmer nebst

Küche und Zubehör, zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Majdinenwärter

gesucht von

Carl Weinhard.

Ein Schreinergehilfe und ein Lehr-

ling werden gesucht.

Fr. Spidemann,

Schreinermeister.

50—60 Ruthen Ackerland, wel-

ches sich zu Gärten eignet,

ist zu verpachten bei

G. Schneider,

Hinter dem Bahnhof.

Stoßfische,

trocken und gewässert bei

Joh. Berlet.

Weißer Schmalzbohnen,

a Pfd. 20 Pfg.

Joh. Berlet.

Erbsen,

2 Pfund-Büchsen à 95 Pfg.

Joh. Berlet.

Torfstreu

empfehle

Joh. Zahn.

Korn- und Haferhäcksel

empfehle billigt

Joh. Zahn.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholtz

in Siegen.